



Wie aus dem Weltall: Dr. Ulrich Clemens (l.) und Christian Sprenger von der Firma Scanblue zeigen, wie die neue Technik funktioniert.

FOTOS: LA

Goldgräberstimmung im Auetal

Firma Scanblue sucht rund 100 neue Mitarbeiter / Aufstrebendes Unternehmen im Rehrener Gewerbegebiet

VON KERSTIN LANGE

REHREN. Die Firma Scanblue ist in den Neubau im Auetaler Gewerbegebiet eingezogen und es wird auf Hochtouren gearbeitet. Aber was geschieht dort überhaupt? Es wird gescannt und präsentiert, und zwar in der dritten Dimension. Virtual Reality (VR) und Augmented Reality (AR) sind Begriffe, die immer häufiger zu hören und zu lesen sind, genau das ist der Markt, auf dem sich Scanblue bewegt – ein Markt, der sich rasant entwickelt.

„Wir scannen Objekte dreidimensional ein, gestochen scharf und in HD-Fotoqualität, und zwar mit ganz geringem Datenvolumen“, erklärt Dr. Ulrich Clemens von der Firma Scanblue. Diese digitalisierten Objekte finden dann mithilfe der VR- und AR-Technologie



Der Scan-Ingenieur Elbonit Hajdari präsentiert die Hardware und Software zum Scannen von Gegenständen und erklärt, wie beides funktioniert.

„Wir scannen Objekte dreidimensional ein, gestochen scharf und mit geringem Datenvolumen.“

Dr. Ulrich Clemens
Firma Scanblue

ihren Weg in Online-Shops und virtuelle Welten.

Es ist schwer vorstellbar, wie das Ganze funktioniert und tatsächlich aussieht. Unsere Zeitung durfte jetzt einen Blick hinter die Kulissen werfen, bekam Erklärungen und durfte die neue Technik selbst ausprobieren – es war fantastisch.

Scanblue hat entsprechende Scanner und die dazugehörige Software entwickelt, baut die Scanner und verkauft diese, hat aber in Rehren auch eine Scan Factory eröffnet, wo Objekte für Firmen eingescannt werden. „Das können Schuhe,

Werkzeuge, Haushaltsgeräte, Bekleidung, Möbel bis hin zu ganzen Autos sein“, erklärte Clemens. Der „3-D-Scandesigner“ Elbonit Hajdari zeigt, wie es geht. Auf dem Scanner der Firma Scanblue steht eine Figur. Diese wird, während sie sich langsam dreht, fotografiert. „Zwölf Fotos reichen in diesem Fall“, erklärt Hajdari. Mithilfe der Scanblue-Software wird das 3-D-Modell erstellt und die Oberfläche erhält eine hochaufgelöste Textur. Dann bewegt sich die Figur dreidimensional über einen Bildschirm. „Gelernt habe ich diesen Beruf nicht, denn eigentlich gab es den vor wenigen Monaten noch nicht. Aber ich habe Freude am Fotografieren und wohl auch das richtige Auge, denn das benötigt man für diese Arbeit“, erzählte der Scandesigner.

Weiter geht es in den Vorführraum. Dort setzt die Schreiberin dieser Zeilen eine VR-Brille auf, bekommt zwei Controller in die Hände, die als Greifer dienen sollen, und

schwups!, steht sie in einem völlig anderen Raum. Christian Sprenger hatte diesen virtuellen Raum zuvor auf dem PC eingerichtet. Die Größe festgelegt, Fenster „eingebaut“, den Fußboden ausgewählt. Nun hat man die Möglichkeit, den Raum über die Greifer selbst zu gestalten. Die Objekte dafür findet man in einem „Shop“. Man wählt sie

„Ich habe Freude am Fotografieren und wohl auch das richtige Auge, denn das benötigt man für diese Arbeit.“

Elbonit Hajdari
Scandesigner bei Firma Scanblue

aus, nimmt sie – was allerdings wohl noch einige Übung erfordert, wie damals der erste Umgang mit der Computermaus – und setzt sie dort ab, wo man es sich vorstellen kann. Sessel, Dekoartikel wie die Figur, die Hajdari zuvor

gescannt hat, sind in der Auswahl zu finden. Es ist ungewohnt, sich in dem Raum zu bewegen, aber es ist fantastisch. Noch atemberaubender ist das Ganze mit der „Holo-Lens-Brille“.

„Sie tragen da jetzt die allerneueste Technik von Microsoft, die offiziell noch nicht auf dem Markt ist“, erklärt Clemens.

Mit dieser Brille befinde ich mich in dem Vorführraum und sehe, was ich auch ohne diese Brille sehen würde. Allerdings kann ich auch hier über ein Menü Gegenstände auswählen, die virtuell erscheinen und die ich dann von allen Seiten betrachten kann. Zum Beispiel eine Waschmaschine, die ich in den Raum gestellt habe, kann ich anschauen, drum herumgehen und mir einen deutlichen Eindruck davon verschaffen.

Genau das ist das Geschäftsmodell von Scanblue. Dinge einscannen, virtuell in 3-D darstellen. „Das Geschäft boomt. Und wir halten Paten-

te, sodass wir die einzigen bleiben werden, die das weltweit können. Ob Schuhe, Kleidung, Einrichtungsgegenstände, Unterhaltungselektronik – alles wird von uns, im Auftrag von Firmen aus ganz Deutschland und der Welt, gescannt. Das Einkaufen im virtuellen 3-D-Shop wird in Kürze Normalität sein“, weiß Clemens. In Rehren herrsche regelrechte Goldgräberstimmung. Allerdings können schon jetzt nicht mehr alle Aufträge angenommen werden

„Wir brauchen dringend mehr Mitarbeiter und werden die Technologien künftig auch zusätzlich im Franchising vermarkten“, so Clemens. Derzeit arbeiten knapp 50 Mitarbeiter in Rehren für Scanblue, aber etwa 100 weitere werden benötigt für das Scannen, den Bau der Scanner und vieles mehr. Grafiker, Medien- und Gamedesigner, 3-D-Modeller, 3-D-Scandesigner, Fotografen, Maschinenbauingenieure, Softwareentwickler aus allen Bereichen, 3-D-Animateure, Finanzbuchhalter und Mitarbeiter im Controlling werden dringend gesucht.

„Wir wissen, dass wir für die neuen Berufe, wie zum Beispiel die 3-D-Scandesigner, keine ausgebildeten Kräfte finden, diese Berufe werden ja noch nicht ausgebildet. Aber wer gerne fotografiert und ein gutes Auge hat, der wäre schon geeignet. Wir unterstützen unsere Mitarbeiter in allen Bereichen selbstverständlich und arbeiten sie entsprechend ein“, sagte Clemens, der sich auf viele Initiativbewerbungen freut.

Demnächst wird sich die Firma Scanblue in Rehren mit einer Einweihungsfeier der Öffentlichkeit präsentieren.

Mehr Informationen finden Interessierte unter www.scanblue.com.